

Mitten im Winter, Ende Januar 1864, rückte das Heer in Holstein ein und überschritt am 1. Februar die schleswigsche Grenze. Es galt, das sogenann'te Danewerk, eine sich quer durch Schleswig, 11 Meilen weit ziehende Reihe von Festungen und Wällen zu nehmen; Prinz Friedrich Karl setzte am 5. Febr. unbemerkt früh Morgens über die Schlei und drohte den Dänen in den Rücken zu fallen; diese verließen nun eiligst das Danewerk (6. Febr.) und flohen nach Norden; so waren zahllose Menschenleben, welche eine Belagerung oder ein Sturm gekostet hätte, gespart. Die Oesterreicher übernahmen die Verfolgung der Dänen; bei Deverssee in der Nähe von Flensburg erreichten und schlugen sie dieselben.

Nun setzten sich die Dänen in den Düppeler Schanzen (Alsen gegenüber) fest, die für uneinnehmbar galten. Dem Prinzen Friedrich Karl fiel die Aufgabe zu, dieselben zu nehmen. Nach vielen schweren Vorarbeiten ging am 18. April der Sturm los. Mit glänzendem Heldenmuth wurden in zwei Stunden sämmtliche zehn Schanzen genommen. Die Oesterreicher rückten in Jütland ein, gewannen und schleiften die Festung Friedericia. Es wurde darauf am 12. Mai zu London ein vierwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen. Die während desselben gepflogenen Friedensverhandlungen führten zu keinem Ergebnisse.

Nachdem der Waffenstillstand abgelaufen, führten die Preußen unter Leitung des Generals Herwarth von Bittensfeld wieder eine glänzende Waffenthat aus. Sie setzten unter dem dänischen Kartätschenhagel auf großen Booten über einen Meeresarm, den Alsenjund, drangen durch das Wasser wadend an's Land, erstürmten die feindlichen Batterien und wurden Herren der Insel Alsen (28. und 29. Juni). Bald darauf wurde ganz Jütland von den vereinigten Truppen erobert. Das österreichische Geschwader nahm auch die westfrieschen Inseln. Die Dänen boten jetzt den Frieden an, welcher nach einer vorläufigen Waffenruhe am 30. Oktober zu Wien geschlossen wurde. Der König von Dänemark entsagt allen